

# LITERATURWISSENSCHAFTLICHES JAHRBUCH

NEUE FOLGE, BEGRÜNDET VON HERMANN KUNISCH

IM AUFTRAG DER GÖRRES-GESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON  
MATTHIAS BAUER, SUSANNE FRIEDE, BEATRICE JAKOBS,  
KLAUS RIDDER, GERTRUD M. RÖSCH, CHRISTOPH STROSETZKI

in Verbindung mit einem wissenschaftlichen Beirat

PEER REVIEWED SEIT 2015

NEUNUNDFÜNFZIGSTER BAND

2018



DUNCKER & HUMBLOT · BERLIN

LITERATURWISSENSCHAFTLICHES JAHRBUCH

NEUNUNDFÜNFZIGSTER BAND

# Literaturwissenschaftliches Jahrbuch

Neue Folge, begründet von Hermann Kunisch, im Auftrage der Görres-Gesellschaft

Peer reviewed seit 2015

## Herausgeber

Prof. Dr. Klaus Ridder, Deutsches Seminar, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Wilhelmstr. 50, 72074 Tübingen (Altgermanistik, federführend)

Prof. Dr. Matthias Bauer, Englischs Seminar, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Wilhelmstraße 50, 72074 Tübingen (Anglistik/Amerikanistik)

Prof. Dr. Susanne Friede, Institut für Romanistik, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Universitätsstraße 65–67, A–9020 Klagenfurt (Romanistik)

Prof. Dr. Gertrud Maria Rösch, Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Plöck 55, 69117 Heidelberg (Neuermanistik)

Prof. Dr. Christoph Strosetzki, Romanisches Seminar, Universität Münster, Bispinghof 3, 48143 Münster (Romanistik)

PD Dr. Béatrice Jakobs, Romanisches Seminar, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Leibnizstr. 10, 24098 Kiel (Rezensionen)

## Wissenschaftlicher Beirat

Jürgen Barkhoff (Dublin), Ricarda Bauschke (Düsseldorf), Ute Berns (Hamburg), Dieter Breuer (Aachen), Sebastian Coxon (London), Monika Fick (Aachen), Rüdiger Görner (London), Elke Koch (Berlin), Florian Kragl (Erlangen), Joachim Leeker (Dresden), Stéphane Macé (Grenoble), Friedhelm Marx (Bamberg), Anja Müller-Wood (Mainz), David Paroissien (Buckingham), Richard Trachsler (Zürich), Edwin Williamson (Oxford)

## Redaktion

*Redaktionsanschrift:* Prof. Dr. Klaus Ridder, Deutsches Seminar, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Wilhelmstr. 50, 72074 Tübingen. Redaktion Aufsatzteil: Dr. Ulrich Barton. Redaktion Rezensionsteil: PD Dr. Béatrice Jakobs, Romanisches Seminar, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Leibnizstr. 10, 24098 Kiel.

*Merkblatt zur Manuskripterstellung und Merkblatt für Abbildungen:* <http://bit.ly/1B7LIRN>

*Das Literaturwissenschaftliche Jahrbuch* erscheint als Jahresband jeweils im Umfang von etwa 20 Bogen. Beiträge sind in Dateiform und als Ausdruck an die jeweils zuständigen Herausgeber zu senden. Unverlangt eingesandte Beiträge können nur zurückgesandt werden, wenn Rückporto beigelegt ist. Es wird dringend gebeten, die Manuskripte druckfertig, entsprechend den im Merkblatt (s. o.) angeführten typographischen Richtlinien einzureichen. Die Einhaltung der Vorschriften ist notwendig, damit eine einheitliche Ausführung des Bandes gewährleistet ist. Besprechungsexemplare von Neuerscheinungen aus dem gesamten Gebiet der Literaturwissenschaft, einschließlich Werk Ausgaben, werden an die Adresse der Redaktion (Rezensionsteil) erbeten. Eine Gewähr für die Rezension oder Rücksendung unverlangt eingesandter Besprechungsexemplare kann nicht übernommen werden.

## Verlag

Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, 12165 Berlin.

# LITERATURWISSENSCHAFTLICHES JAHRBUCH

NEUE FOLGE, BEGRÜNDET VON HERMANN KUNISCH

IM AUFTRAG DER GÖRRES-GESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON

MATTHIAS BAUER, SUSANNE FRIEDE, BEATRICE JAKOBS,  
KLAUS RIDDER, GERTRUD M. RÖSCH, CHRISTOPH STROSETZKI

in Verbindung mit einem wissenschaftlichen Beirat

PEER REVIEWED SEIT 2015

NEUNUNDFÜNFZIGSTER BAND

2018



DUNCKER & HUMBLOT · BERLIN

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen  
Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten  
© 2018 Duncker & Humblot GmbH, Berlin  
Fremddatenübernahme: L101 Mediengestaltung, Berlin  
Druck: Meta Systems Publishing & Printservices GmbH, Wustermark  
Printed in Germany

ISSN 0075-997X  
ISBN 978-3-428-15518-7 (Print)  
ISBN 978-3-428-55518-5 (E-Book)  
ISBN 978-3-428-85518-6 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 ☺

## Vorwort

Mit dem vorliegenden Band übernimmt (entgegen der Ankündigung im letzten Jahrbuch) Matthias Bauer die Herausgeberschaft für die anglistischen und amerikanistischen Beiträge, nachdem er seit 2015 dem wissenschaftlichen Beirat des Literaturwissenschaftlichen Jahrbuches angehört hatte.

Neu für den Beirat gewonnen werden konnten Florian Kragl (Erlangen), Richard Trachsler (Zürich) und Edwin Williamson (Oxford).

*Die Herausgeber/innen*  
im Namen der Görres-Gesellschaft



# Inhaltsverzeichnis

## AUFSÄTZE

- Beatrice von Lüpke* (Tübingen), Überlegungen zum Stil der Lavinia-Episoden in den mittelalterlichen *Eneasromanen* ..... 9
- Maximilian Wick* (München), *Car molt a entre faire et dire*. Reflexionen von Sprache und (Ur-)Schuld im *Roman de Renart* und im *Reinhart Fuchs* .... 27
- Rebekka Nöcker* (Tübingen), Zur Dollnsteiner Fastnacht im *Parzival* (409,8–11) ..... 53
- Richard Trachsler* (Zürich), Merlin empilé. Les états textuels du *Merlin* et de sa *Suite* ..... 105
- Hélène Bouget* (Brest), *Mouvance* du texte et *mouvance* du sens dans les versions abrégées de *La Queste del Saint Graal* (XIII<sup>e</sup>–XVI<sup>e</sup> siècles)..... 123
- Benjamin Kohlmann* (Freiburg), »Plain and positive terms«: The Idea of a Perfect Language in Early Modern Utopian Narratives ..... 155
- Ignacio Arellano* (Navarra/Münster), El desenlace de *La verdad sospechosa* de Ruiz de Alarcón. Otra revisión..... 183
- Dietmar Kunisch* (Iffeldorf), Joseph von Eichendorff, *Das Marmorbild*. Eine autobiographische Novelle?..... 195
- Lars Schneider* (München), Ausstieg aus der Geschichte? Über Fernán Caballeros *Clemencia* ..... 209
- Max Graff* (Heidelberg), Die Würde der Krankheit. Thomas Manns Essay *Goethe und Tolstoi*, Schiller und die Menschenwürde. .... 229
- Marion Darilek* (Tübingen), Gezeichnete Tiere. Transfers und Transformationen von Erzählmustern und Wissensbeständen aus Tierepos und Fabel in Benjamin Renners Fuchs-Comic *Le Grand Méchant Renard* ..... 257

## KLEINER BEITRAG

- Bernhard Schlink* (Berlin), Der Freie und der Knecht ..... 289



## BUCHBESPRECHUNGEN

<i>Dieter Breuer/Jürgen Breuer, »Mit Wahrheit oder nach Sage«. »Nibelungenlied« und Kreuzzüge</i> (von Michael Rupp) .....	301
<i>Detlef Metz, Das protestantische Drama: Evangelisches geistliches Theater in der Reformationszeit und im konfessionellen Zeitalter</i> (von Glenn Ehrstine) .....	305
<i>Frédéric Ogée (Hg.), Sensing the World. Taste and the Senses in the Eighteenth Century (II), (Landau-Paris Studies in the Eighteenth Century, Bd. 5)</i> (von Sabine Volk-Birke) .....	311
<i>Hebbel Jahrbuch, Bd. 71/2016</i> (von Anna Sawko von Massow) .....	316
<i>Hebbel Jahrbuch, Bd. 72/2017</i> (von Anna Sawko von Massow) .....	317
<i>Klaus-Groth-Gesellschaft, Jahrbuch 2017</i> (von Anna Sawko von Massow)....	320
<i>Schriften der Theodor-Storm-Gesellschaft. Bd. 66/2017</i> (von Anna Sawko von Massow) .....	322
<i>Karl Ernst Laage, Theodor Storm zum 200. Geburtstag. Aufsätze – Untersuchungen – Dokumente</i> (von Anna Sawko von Massow) .....	323
<i>Namen- und Werkregister</i> (von Ulrich Barton).....	325

## Überlegungen zum Stil der Lavinia-Episoden in den mittelalterlichen *Eneasromanen*

Von *Beatrice von Lüpke*

Wohl kaum ein Werk der mittelhochdeutschen Literatur ist so systematisch auf seine Vorlagen hin untersucht worden wie der *Eneasroman* Heinrichs von Veldeke.<sup>1</sup> Als Übertragung des anonym überlieferten *Roman d'Eneas*, dem Vergils *Aeneis* zugrunde liegt, auf die wiederum auch Veldeke bei seiner Bearbeitung zurückgegriffen hat, handelt es sich bei ihm um die Bearbeitung einer Bearbeitung.<sup>2</sup> Neben der unmittelbaren

---

<sup>1</sup> Siehe zusammenfassend dazu Joachim Hamm, Marie-Sophie Masse, »Aeneasromane«, in: Gert H. M. Claassens, Fritz Peter Knapp, Hartmut Kugler (Hgg.), *Germania Litteraria Francigena*. Bd. 4: *Historische und religiöse Erzählungen*, Berlin 2014, 79–116, hier 80, sowie Peter Kern, »Beobachtungen zum Adaptationsprozess von Vergils ›Aeneis‹ im Mittelalter«, in: Joachim Heinzle, Peter L. Johnson, Gisela Vollmann-Profe (Hgg.), *Übersetzen im Mittelalter. Cambridger Kolloquium 1994* (Wolfram-Studien 14), Berlin 1996, 109–133. Einen detaillierten Vergleich von Veldekes *Eneasroman* mit dem *Roman d'Eneas* hat Marie-Luise Dittrich, *Die ›Eneide‹ Heinrichs von Veldeke*, Wiesbaden 1966, unternommen. Obwohl ihre zentrale These, dass Veldekes Bearbeitung eine Umarbeitung zu einem heilsgeschichtlichen Epos sei, vielfach hinterfragt wurde (vgl. etwa Silvia Schmitz, *Die Poetik der Adaptation. Literarische inventio im ›Eneas‹ Heinrichs von Veldeke*, Tübingen 2007, 199f.), haben ihre Einzelbeobachtungen nach wie vor Gültigkeit.

<sup>2</sup> Der *Eneasroman* gilt damit als eine »Dichtung auf dritter Stufe« (Hamm, Masse, »Aeneasromane«, 79). Vgl. auch den Sammelband Marie-Sophie Masse, Stephanie Seidl (Hgg.), ›*Texte dritter Stufe*‹. *Deutschsprachige Antikenromane in ihrem lateinisch-romanischen Kontext* (Kultur und Technik 31), Berlin 2016. Der Begriff suggeriert, dass sich Intertextualität als ein gradueller Prozess mit zählbaren Stufenfolgen fassen und dass sich in Bezug auf den *Eneasroman* in diesem Prozess eine ausschließlich lineare Abfolge von lateinischem, altfranzösischem und deutschem Text ausmachen ließe. Zu bedenken bleibt, dass bereits Vergils *Aeneis* selbst in engem Zusammenhang zu Homers Epen gesehen werden muss und Veldeke bei seiner Bearbeitung nicht allein vom *Roman d'Eneas* abhängt, sondern ebenfalls auf Vergils Epos zurückgreift. Nichtsdestoweniger lenkt eine solche Begriffsprägung das Augenmerk darauf, dass die Antikenromane »Spezialfälle mittelalterlichen Wiedererzählens« sind (Marie-Sophie Masse, Stephanie Seidl, »›Dritte Stufe‹ und ›viertes Rad‹. Poetologische Reflexionen und Autorbilder in französisch- und deutschsprachigen Antikenromanen des Mittelalters«, in: dies. [Hgg.], *Texte*, 117–133, hier 132).

französischen und der unmittelbaren und mittelbaren lateinischen Vorlage hat die Forschung auch auf den Einfluss gelehrter spätmittelalterlicher Vergil-Kommentare und historiographischer Texte wie des *Excidium Troiae* und der *Ylias* des Simon Aurea Capra hingewiesen. Als gesichert gilt der Einfluss Ovids, und zwar sowohl der *Metamorphosen* und des siebten Heroidenbriefs als auch der seiner liebetheoretischen Schriften *Ars Amatoria* und *Remedia Amoris*.<sup>3</sup> Zuletzt hat Joachim Hamm in die Diskussion eingebracht, ob nicht auch die *Pseudo-Ciris* Vorbild für eine Szene des *Eneasromans* sein könnte.<sup>4</sup> Wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit dem Roman bemühen konsequenterweise zumeist auch den Vergleich mit mindestens der französischen Vorlage.<sup>5</sup>

Die wohl augenfälligste Umgestaltung des französischen und dann auch des mittelhochdeutschen *Eneasromans* betrifft eine von Vergil nur sehr beiläufig erwähnte Zuneigung der Königstochter Lavinia zu Aeneas.<sup>6</sup> Sie wird zu einer Liebesgeschichte ausgestaltet, hinter der wohl die liebetheoretischen Schriften Ovids stehen.<sup>7</sup> Was sich in inhaltlicher Perspektive problemlos als Orientierung mal an der einen, mal an der anderen antiken Autorität beschreiben lässt, weist in formaler, sprachlicher Perspektive auf eine Spannung, wie Erich Auerbach bemerkt: »Der Éneasdichter verpflanzt [...] die ovidische Liebeskasuistik in eine andere Gesellschaftsschicht und in einen anderen Stil, wo sie sich, so scheint mir wenigstens, noch ein wenig sonderbar ausnimmt.«<sup>8</sup> Auch Renate Kistler vermutet, dass zumindest für Veldeke in sprachlich-formaler Hinsicht Ovid das Vorbild für die Minnemonologe war, dies jedoch nicht mit seinen liebetheoretischen Schriften, sondern mit den *Metamorphosen*. In der Gestaltung der Reden stehe Veldeke zudem der lateinischen Vorlage näher als der französische Anonymus. An den Lavinia-Szenen ließen sich damit wesentliche Unterschiede zwischen dem mittelhochdeutschen Roman und seiner altfranzösischen Vorlage festmachen, die aber nicht inhaltlich, sondern »stilistisch«<sup>9</sup> zu fassen seien und sich in einer zunehmenden rhetorischen Durchformung äußerten.<sup>10</sup> Zu einer anderen Einschätzung gelangt Nikolaus Henkel,

<sup>3</sup> Renate Kistler, *Heinrich von Veldeke und Ovid* (Hermaea. Neue Folge 71), Tübingen 1993.

<sup>4</sup> Joachim Hamm, »Lavinia und die Wahrheit der Geschichte«, in: Masse, Seidl (Hgg.), *Texte*, 39–53.

<sup>5</sup> So auch die Einschätzung von Schmitz, *Poetik*, 21.

<sup>6</sup> *Aeneis*, XII, 64–66.

<sup>7</sup> Kern, »Beobachtungen«, 133.

<sup>8</sup> Erich Auerbach, *Literatursprache und Publikum in der lateinischen Spätantike und im Mittelalter*, Bern 1958, 162.

<sup>9</sup> Vgl. Kistler, *Veldeke*, 184.

der den mittelalterlichen *Eneasromanen* bescheinigt, Ovids mittlerem Darstellungsstil zu folgen, und konsequenterweise im Vergleich mit dem lateinischen Epos von einer »grundsätzlichen Neuorientierung« auf sprachlich-formaler Ebene spricht.<sup>11</sup> Diese Auffassung vertritt auch Elisabeth Lienert:

Der Gattungswechsel vom antiken Hexameter-Epos zum Versroman [...] äußert sich [...] in unterschiedlicher Stilhöhe und Erzählgestus: Vergils hochgetriebenes episches Pathos wird durch einen eleganten Erzählton auf mittlerer Stilebene ersetzt.<sup>12</sup>

Diese zum Teil recht beiläufigen Bemerkungen sind unabhängig voneinander gefallen und haben bislang nicht zu kontroversen Debatten in der Forschung geführt. Sie weisen erstens darauf, dass sich inhaltliche Anlehnungen sehr viel eindeutiger identifizieren lassen als Entsprechungen, die die sprachliche Form betreffen. Zweitens fordern sie mehr oder weniger explizit eine stilistische Kohärenz der mittelalterlichen Romane ein, für die die Übertragung und Kompilation lateinischer Texte unterschiedlicher Gestalt eine besondere Herausforderung darstellt. Drittens argumentieren alle zitierten Positionen mehr oder weniger reflektiert mit dem Begriff ›Stil‹, der in der mediävistischen Forschung zwar immer wieder verwendet und verworfen, der aber insbesondere in der letzten Zeit erneut zur Diskussion gestellt und in seinen Möglichkeiten erprobt wurde.<sup>13</sup> Die folgenden Ausführungen möchten an diese Diskussion anschließen und Überlegungen zum Stil im *Eneasroman* anstellen. In einem ersten Schritt wird dazu der vormoderne rhetorische Stildiskurs rekapituliert. In einem zweiten Schritt wird die Lavinia-Handlung in dieser Perspektive diskutiert, bevor davon ausgehend ein Ausblick auf den Stilbegriff in der germanistischen Mediävistik unternommen wird.

<sup>10</sup> Ebd., 178–186, insb. 186.

<sup>11</sup> Nikolaus Henkel, »Fortschritt« in der Poetik des höfischen Romans. Das Verfahren der Descriptio im ›Roman d’Eneas‹ und in Heinrichs von Veldeke ›Eneasroman‹, in: Joachim Bumke, Ursula Peters (Hgg.), *Retextualisierung in der mittelalterlichen Literatur* (Sonderheft der *ZfdPh* 124), Berlin 2005, 96–116, hier 105.

<sup>12</sup> Elisabeth Lienert, *Deutsche Antikenromane des Mittelalters* (Grundlagen der Germanistik 39), Berlin 2001, 74.

<sup>13</sup> So vor allem im Sammelband Elizabeth Andersen et al. (Hgg.), *Literarischer Stil. Mittelalterliche Dichtung zwischen Konvention und Innovation. XXII. Anglo-German Colloquium Düsseldorf*, Berlin 2015. Siehe auch Jens Hausteil, »Mediävistische Stilforschung und die Präsenzkultur des Mittelalters. Mit einem Ausblick auf Gottfried von Straßburg und Konrad von Würzburg«, in: Ulrich Breuer, Bernhard Spies (Hgg.), *Textprofile stilistisch. Beiträge zur literarischen Evolution* (Mainzer Historische Kulturwissenschaften 8), Bielefeld 2011, 43–60. Vgl. auch Maximilian Benz, »Über den Stil«, *DVjs* 89 (2015), 666–674.